

Deutsche Gilde der Nachtwächter, Türmer und Figuren

Zimmerer-Innung – Josefsfest

Aus welchen Quellen sie seelische Kraft schöpfen können, beschäftigt viele Menschen, die von ihrem Beruf oder durch ihre familiäre Situation besonders gefordert werden. Die Begegnung mit Gott als Lebens-Kraft-Quelle ist bei nicht wenigen aus der Mode gekommen.

Jesus ruft uns zu: "Wer Durst hat, komme zu mir, und es trinke, wer an mich glaubt. Aus seinem Inneren werden Ströme von lebendigem Wasser fließen". Wir haben uns um seinen Tisch versammelt, weil uns die Begegnung mit ihm in unvergleichbarer Weise stärkt und Kraft gibt.

Am Beginn dieser Feier rufen wir ihm zu:

### **Tagesgebet**

Treuer, barmherziger Gott,  
wir denken an die letzten Tage.  
Wir danken dir für die Menschen,  
mit denen wir gerne ein Stück Weg gemeinsam gingen,  
denen wir aber auch vieles schuldig blieben.  
Vieles, was wir taten, gelang uns,  
manches ist uns unter den Händen zerronnen,  
manches hinterließ eine Leere in uns.  
Lass uns bei dir Kraft schöpfen,  
Klarheit über unser Leben gewinnen  
und im Glauben reich werden.  
Dann mache uns zu Brunnen,  
die frisches Wasser spenden und Ruhe gewähren.  
Durch Christus, unseren Herrn. Msgr. Wilfried Schumacher

Stadtdechant & Münsterpfarrer

### **Predigt 3.Fastensonntag A (Jahrestreffen der Nachtwächtergilde)**

So leid es mir tut – Nachtwächter braucht heute in den Städten keiner mehr. Wir haben elektronische Brandmelder, die Feuer schnell und zuverlässig melden. Die Städte haben keine Tore und Mauern mehr, die geschützt werden müssen.

Es freut mich, dass die Deutsche Gilde der Nachtwächter, Türmer und Figuren heute aus Anlass ihrer Jahrestagung mit uns den Gottesdienst feiern – aber mehr als ein anachronistisches Spektakel scheint das doch nicht zu sein.

Allerdings: wir könnten dieses Jahrestreffen, zu dem Menschen aus Deutschland und Österreich zusammengekommen sind, auch zum Anlass nehmen, für unsere Betrachtung.

Drei Gedanken

#### **1. Heimat**

ich hatte gestern Mittag ja schon das Vergnügen, mit einigen von ihnen kurz zu sprechen. Dabei ist mir bewusstgeworden, Ihre Führungen sind nicht nur Spektakel und Vergnügen, sie erschließen den Menschen den Ort, an dem sie leben, den sie besuchen, seine Geschichte, seine Tradition. Das hat für mich etwas Heimat zu tun.

Nun mag man einwenden, dass im Zeitalter der Globalisierung, da die ganze Welt ein virtuelles Dorf geworden ist, sich der Begriff Heimat erledigt hat. Aber wir spüren alle, dass - obwohl wir inzwischen in der ganzen Welt elektronisch zuhause sind, Heimat etwas ist, was zu unserer ganz persönlichen Identität gehört.

„Heimat ist kein Ort, Heimat ist ein Gefühl“. – So singt Herbert Grönemeyer in seinem Song „Heimat“. Heimat ist mehr als ein bestimmter Ort. Heimat ist dort, wo wir uns wohlfühlen, wo wir

sicher, geborgen sind. Das sind die Menschen, die uns vertraut sind, Wege, die wir immer wieder gehen, Klänge, Farben, Bilder, die tief in unsere Seele eingegraben sind. Heimat ist dort, wo unsere Seele Wurzeln schlägt.

Heimat, das ist nicht nur Gegenwart, sondern auch die Geschichte, die Tradition, die Sprache, der Dialekt, mit dem wir uns verständigen. Heimat prägt uns.

Je unbehauster wir sind in Berufen, die uns kaum noch an einem Ort sein lassen, in Beziehungen, die oft große Entfernungen überspannen, je mehr brauchen wir eine Heimat.

Allerdings: der Apostel Paulus relativiert das alles, wenn er schreibt "Unsere Heimat ist im Himmel." Das menschliche Leben hat nicht nur eine irdische Dimension, sondern vor allem eine himmlische Ausrichtung. Sie bewahrt uns davor, dass unser Tun und Handeln nur menschlichen Maßstäbe folgt.

## **2. Wachen**

Wächter waren im alten Israel wichtig: sie beschützten die Stadt, die Herde, die Weinberge und Felder. An vielen Stellen ist davon die Rede - sei es um eine konkrete Situation zu beschreiben, sei es im übertragenen Sinne wie etwa in der heutigen Lesung aus dem Buch des Propheten Jesaja.

*„Auf deine Mauern, Jerusalem, stellte ich Wächter. Weder bei Tag noch bei Nacht dürfen sie schweigen. Ihr, die ihr den Herrn (an Zion) erinnern sollt, gönnt euch keine Ruhe! Lasst auch ihm keine Ruhe, bis er Jerusalem wieder aufbaut, bis er es auf der ganzen Erde berühmt macht.“ (Jes 62; 6—7) -*

Hier geht es nicht mehr um den normalen Wächterdienst. Denn die Mauern sind noch verfallen und nach der Eroberung durch die Babylonier noch nicht wieder aufgebaut.

Die Wächter haben eine andere Aufgabe. Sie sind Wächter vor Gott und für Gott. Sie sollen das Schicksal Jerusalems vor Gottes Ohr bringen. Sie sollen Wächter vor Gott sein; dass Gott sein Volk und sein Haus nicht vergisst.

Das Schicksal Jerusalems -

Ich komme gerade von einer privaten Reise nach Israel zurück. Viele Gespräche mit einheimischen Christen haben mir deren Schicksal vor Augen geführt: Sie fühlen sich an den Rand gedrängt wie nie zuvor; viele palästinensische Christen vor allem suchen das Weite, weil sie um ihr Leben fürchten. Auf der einen Seite Israels Suche nach Sicherheit, auf der anderen Seite die jungen, muslimischen Palästinenser, die Juden und Christen als Feinde ansehen.

Wir müssen das sehen – wir müssen wie Wächter auf den Mauern Gefährliches erkennen. Wir müssen Gott erinnern, dass er die Menschen dort nicht vergisst und wir können solidarisch mit den Christen sein, indem wir uns Projekte „Bonn hilft Bethlehem“ und „Bonn hilft Jerusalem“ weiter engagiert fortsetzen.

Aber nicht nur dort heißt Wächter sein – auch in anderen Lebenszusammenhängen gilt es Gefahren zu erkennen und Gott im Gebet zu erinnern.

### **3. Erinnern**

Ein letzter Gedanke:

In einer Geschichte aus dem chassidischen Judentum wird auch von Wächtern erzählt. Da heißt es: In der Stadt Ropschitz pflegten die Reichen, deren Häuser einsam oder am Ende des Ortes lagen, Leute anzustellen, die nachts über ihren Besitz wachen sollten.

Als Rabbi Naftali eines Abends spät am Rande der Stadt spazieren ging, begegnete er solch einem Wächter. „Für wen gehst du?“

fragte er ihn. Der gab Bescheid, fügte jedoch die Gegenfrage hinzu: „Und für wen geht Ihr, Rabbi?“

Diese Frage traf den Rabbi wie ein Pfeil. „Noch gehe ich für niemand“, brachte er mühsam hervor. Dann ging er lange und schweigend neben dem Wächter her. Schließlich fragte er ihn: „Willst du mein Diener werden?“ – „Das will ich gern“, antwortete jener, „aber was habe ich zu tun?“ „Mich zu erinnern“, sagte Rabbi Naftali.

„Für wen gehst du?“

Für wen gehe ich in meinem Leben?

Wem fühle ich mich verbunden, verpflichtet? Für wen habe ich mich entschieden? Für wen setze ich Zeit, Kraft, Ideen, Fleiß und Mühe ein? Gehe ich für Gott?

Können andere an mir sehen, dass ich für Gott gehe? Dass mein ganzes Handeln und Denken, Leben und Leiden für Gott „steht und geht“? – Können andere Menschen das an mir wahrnehmen? Merkt man mir das an?

Als der Wächter den Rabbi fragt: „Was habe ich in deinem Dienst zu tun?“ – da antwortet jener: „Mich zu erinnern!“

Er weiß, dass er jemanden braucht, der ihn erinnert, für wen und für was er in seinem Leben gehen soll.

Die Fastenzeit kann uns eine Zeit sein, in der wir erinnert werden. Denn im Trubel und Lärm der Zeit vergessen wir leicht, für wen wir gehen, was wirklich wichtig ist, was unserem Leben Sinn und Ziel gibt, was es wirklich reich und echt froh macht.

### **Fürbitten:**

Mit der Samariterin bitten wir den Herrn, unseren Durst zu löschen. Allen, die wir ihm anvertrauen, gebe Gott, was Leben schenkt.

- Menschen dürsten nach Anerkennung, nach Liebe, nach Gemeinschaft. Viele suchen nach einer sinnvollen Aufgabe. Herr, schenke du Wasser des Lebens
- Viele Menschen suchen nach Halt und Orientierung. Viele dürsten nach Zielen für ihr Leben. Manche träumen von einem Neuanfang. Herr, schenke du Wasser des Lebens.
- Menschen, die zu uns geflohen sind, sehnen sich nach einer sicheren Perspektive. Sie wollen dazugehören und gebraucht werden und suchen eine gute Zukunft. Herr, schenke du Wasser des Lebens.
- Viele Menschen sind auf der Suche nach einem Glauben und ringen um die Wahrheit. Christen versuchen in diesen Wochen der Fastenzeit, ihrem Glauben neue Impulse zu geben. Für viele ist ihr Glaube zur Lebensquelle geworden; sie geben Zeugnis davon. Herr, schenke du Wasser des Lebens.
- Wir beten heute besonders für die Lebenden und Verstorbenen Mitglieder der Gilde der Nachtwächter und der Zimmerer-Innung. Herr, schenke du Wasser des Lebens.

Herr, du hast Worte ewigen Lebens.

In dir ist die Lebendigkeit.

Von dir leben wir, dich loben wir alle Tage unseres Lebens. Amen

### **.Gabengebet**

Barmherziger Gott,

Brot und Wein, Gaben deiner guten Schöpfung und Frucht unseres menschlichen Schaffens, haben wir bereitet.

Nimm sie an und gib, dass Er, der im Geheimnis seiner Hingabe als Quell lebendigen Wassers unter uns sein wird, unsere Herzen ergreife und uns zum Segen für unsere Mitmenschen werden lasse. Das erbitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Bruder. Amen.

### **Schlussgebet**

Gott, unser Vater,  
wir danken dir für das Geschenk dieser Zusammenkunft. Wir danken dir für die Begegnung mit dir und deinem Sohn Jesus Christus.

Erbarme dich unserer Unruhe und Armut. Segne uns und lass uns zum Segen für andere werden durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der mit dir im Heiligen Geist lebt und Leben schafft jetzt und in Ewigkeit. Amen.

### **Segen**

Der gütige Gott hat uns in Jesus Christus zu seinen Töchtern und Söhnen gemacht;  
er segne uns und schenke uns den Reichtum seiner Gaben.  
Jenes lebendige Wasser, das Jesus der Samariterin und uns zu trinken gegeben hat,  
festige und stärke uns in der Wahrheit.  
Das gewähre uns der dreieinige Gott,  
der Vater, der Sohn und der heilige Geist.

### **Lesung aus dem Buch des Propheten Jesaja**

Um Zions willen kann ich nicht schweigen,  
um Jerusalems willen nicht still sein, bis das Recht in ihm  
aufstrahlt wie ein helles Licht und sein Heil aufleuchtet wie  
eine brennende Fackel.

Auf deine Mauern, Jerusalem, stellte ich Wächter.

Weder bei Tag noch bei Nacht dürfen sie schweigen.

Ihr, die ihr den Herrn erinnern sollt, gönnt euch keine Ruhe!

Lasst auch ihm keine Ruhe, bis er Jerusalem wieder aufbaut, bis er  
es auf der ganzen Erde berühmt macht.

Wort des lebendigen Gottes